

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Riesa,
Grunz Nr. 22,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grunzheim, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa bestimmes Blatt.

Verlagsamt
Dresden 1890,
Grunz Nr. 52.

Nr. 124.

Freitag, 31. Mai 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Preis beträgt pro Quartal 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Quartals sind die 3 Hefen separat zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Geschäftspreis für den Einzelheft 10 Pfennig. Die 29. und 30. Heftnummer 100 Pfennig; je nach Inhalt und adreßlicher Satz 50%, Nachschlag, Porto, Zusätze, Anzeigen und Besondere Anzeigen sind nach Vereinbarung zu bezahlen. Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Druckerei, der Druckerei oder der Besondere Anzeigen — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsabdruck und Verlag: Berger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Der Young-Plan.

In Zukunft wird man also nicht mehr vom Dawesplan, sondern vom Youngplan sprechen. Nach allen bisherigen Erfahrungen und Zeichen haben sich die Sachverständigen in Paris schließlich doch noch auf eine bestimmte Zahlungsreihe geeinigt. Die Einigung hätte einen freien, wenn man nicht von den Riefenisten der Reihe ersparen müßte. Freilich nach dem Dawesplan waren ja die Zinsen immer noch größer — um gar nicht erst an das erinnern, was an Frantostgeblößen vor dem Dawesplan in den Köpfen der Gläubigerstaaten spukte. 1700 Millionen Mark, 1800 Millionen, 1900 Millionen und dann geht es über 2 Milliarden hinaus und soll erst nach 25 Jahren langsam sinken und 37 Jahre soll dieser finanzielle Probenzeit Deutschlands dauern! Ueber den Ernst der Situation kann und darf sich natürlich niemand täuschen. Ja wir haben den Krieg verloren, wir haben ihn gründlich verloren; das sieht man diesen Zahlen an. Der Krieg hat auch den anderen reichlich Geld gelöst, ohne Zweifel. Auch die anderen haben noch ihre Schulden- und Zinslasten zu tragen. Aber die Zahlungsreihe des Youngplans beweist doch dies eine mit schlagender Anschaulichkeit: das eine Unglück Deutschland hat mehr zu leisten als alle anderen zusammen. Denn die anderen wollen ja ihre Verpflichtungen mit Hilfe der deutschen Zahlungen erledigen. Und, um es einmal etwas roh auszudrücken, die anderen wollen wenigstens, wofür sie ihr Geld ausgegeben haben; sie haben Provinzen und Kolonien geschluckt, sie haben ihren politischen Einfluß vergrößert, sie haben ihre wirtschaftlichen Existenzbedingungen verbessert, haben sich im Konkurrenzkampf mit Deutschland die politisch und wirtschaftlich vorteilhaftesten Positionen gesichert. Ein sogenannter „Verstärker“ vom Jahre 1918 oder 17 hätte ohne Zweifel immer noch hundertmal besser ausgesehen, als dieser Friede, den wir nach völliger Erschöpfung der Volkskraft abschließen mußten. Allerdings besser als der von der entsetzten Kriegspartei als einzige Alternative geforderte „Untergang in Ehren“ ist der Youngplan immer noch, denn er läßt auch dem geschlagenen Deutschland wenigstens die Existenz und die Möglichkeit eines zwar schwierigen aber doch immerhin sicheren Wiederaufstiegs.

Es wird nun gelten, sich mit dieser Last abzufinden. Gewiß, noch bestehen die „Vorbehalte“, und es muß auch über sie noch geredet werden. Es besteht die Gefahr, daß rückständige Zahlungsverbindlichkeiten künftig neue Schwierigkeiten heraufbeschwören. Es besteht andererseits die Hoffnung, daß sich in dem langen Zeitraum von 37 Jahren die internationalen Beziehungen und die wirtschaftlichen Verhältnisse so ändern, daß auch der Youngplan, ebenso wie jetzt der Dawesplan, noch einmal einer vernünftigen Korrektur unterzogen werden kann. Aber für absehbare Zeit haben wir uns auf der in Paris geschaffenen Basis einzurichten und müssen zufrieden sein, wenn wenigstens die noch bestehenden Gefahren sich nicht vermehren. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als gerüstet und entschlossen diese harte Konsequenz des verlorenen Krieges auf uns zu nehmen und unseren besten Willen daran zu setzen, die Sorge unserer jährlichen Verpflichtungen abzutragen.

Die Amerika das reichste Volk, so ist Deutschland nun wohl das am schwersten verschuldete Volk der Welt. Treiben wir uns damit, daß immerhin Reichtum und Armut nicht die einzigen Qualitäten sind, von denen Leistung und Kraft abhängen. Auch im privaten Leben entwickelt häufig derjenige die wertvollsten und wunderbaren Energien, der Lasten zu tragen und um sein Dasein zu kämpfen hat, während der satte bequeme Besitzer in Gefahr ist, moralisch zu verweichlichen. Gewiß läßt sich letzteres nicht etwa vom heutigen Amerika sagen. Es verfügt über Energiequellen aller Art, und seine kalvinistisch-tatenfrohe Religiosität trägt die unbedeutendsten Lasten. Immerhin, soviel darf man von den reichsten Staaten sagen, daß sie im allgemeinen das Leben leicht nehmen, weil sie es noch leicht nehmen können. Die großen Probleme, mit denen Europa ringt, werden erst später an Amerika herantreten. Aber kommen werden sie auch da. Auch drüben wird der Boden immer enger bedeckt, sind die Rohstoffe nicht unerschöpflich, wird die soziale Frage sich zuspitzen und durch die Regierungen kompliziert werden. Dann werden die Amerikaner der Zukunft die Sorge des heutigen Europa einmal besser verstehen, als die Amerikaner von heute. Für uns Deutsche hat freilich dieser rein theoretische Trost wenig Wert. Wir können ihm höchstens den stillen Ansporn entnehmen, aus eigener Kraft bei der Ueberwindung unserer ungeheuren Schwierigkeiten zu helfen, was kein anderer für uns leisten wird. Wir wollen vor der Zukunft, die einmal grechter urteilen wird als die Gegenwart, nicht bestehen als ein Volk der Verzweifelten und Verzagenden, sondern als ein Volk, das mit zusammengefaßten Fäusten und unter Aufwand seiner äußersten Energie auch solche Leistungen möglich machte, die aus Unglaublichem grenzen. Umfassend wie diese Energie in der Abtragung der unglücklichen Kriegfolgen, so wird sie sich auch nach anderer Seite hin auswirken, vor allem in geistiger und künstlerischer Beziehung. Wer sparen muß, um große Hypotheken auf seinem Hause zu verpfänden und zu amortisieren, der macht eine bessere Lebensweise durch als derjenige, der sich nur den Kopf darüber zu zerbrechen hat, wie er seine Millionen am festlichsten zu verwalten hat.

Die stillen und geistige Energie, die sich aus böden Aufgaben ergibt, ist andererseits freilich auch die Voraussetzung für die Zukunft. Das ist unser Bestreben.

Die Reparationsregelung in Paris.

1) Berlin. Die in dem Communiqué der Reparationskommission angegebenen Zahlen kann man, wie wir aus politischen Kreisen erfahren, auf sehr verschiedene Weise zusammenschälen und so verschiedene Durchschnittszahlen ausrechnen. Die Zahlen für die ganzen 58 Jahre liegen fest. Dagegen ist noch nicht entschieden, wer die letzten 21 Jahre bezahlt. Strittig ist noch der Vorbehalt des Zahlungsmoratoriums, die Freigabe des deutschen Eigentums, der Verzicht auf Kontrollpfänder, insbesondere bezüglich der Reichsbahn. Das neben diesen Zahlen noch die Belastungskosten besonders bezahlet werden müßten, scheint ausgeschlossen. Die Belastungskosten waren in den Daweszahlungen enthalten und werden auch in den Youngschen Zahlen. Uebrigens ist dies eine Frage für die Gläubigerstaaten, die Deutschland direkt nichts angeht. Eine Bestimmung darüber, ob etwa bei der vollständigen Abzahlung der beiden Pläne durch einander am 1. September schon irgendwie eine Abminderung in Aussicht genommen ist, dürfte nicht in den Abmachungen enthalten sein. In dem Mandat der Sachverständigen ist die Bestimmung enthalten, daß sie einen Bericht an die Regierungen und an die Reparationskommission machen. Es wird dann Aufgabe der Regierungen sein, weitere verbindliche Abmachungen über die Ausführung zu treffen. Wann und wo die dazu nötige Konferenz stattfinden wird, steht noch völlig dahin. Wahrscheinlich wird eine Werdung des Reichsbankgesetzes, der Bestimmungen über die Industriobligationen und des Reichsbankgesetzes nötig werden. Es wird natürlich eine interne Frage bleiben, in welchem Maße die Reichsbahn an den weiteren Leistungen weiter beteiligt werden wird. Die Zahlungen der Reichsbahn werden dann an innere Stellen gehen. Das Reich wird mit seinem Budget den Gläubigern gegenüber haften.

2) Paris. Ueber den Stand der Reparationsverhandlungen berichtet „Havas“: Die Delegierten der Gläubigerstaaten sind gestern nachmittag unter dem Vorsitz Owen D'Youngs zusammengetreten und haben die Prüfung der deutschen Vorbehalte zum Abschluß gebracht. Es ist beschlossen worden, zur Vereinfachung der restlichen Verhandlung in zwei besonderen Unterabschnitten in einen kontradiktorischen Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten einzutreten. Man nimmt an, daß diese Diskussionen ziemlich schnell geleitet werden kann, weil zwischen den verschiedenen Delegationen bereits vorher Besprechungen stattgefunden, die die Wege geebnet haben. Dem Unterabschnitt, der die Frage der Eisenbahnobligationen

und der Organisierung der Internationalen Bank bearbeitet wird, gehören an: Dr. Weiskopf für Deutschland, Franconi für Belgien, Pirelli für Italien, Frank Moreau für Frankreich, während Dr. Schacht und Dr. Kohl an den Arbeiten des Ausschusses teilnehmen werden, der noch gehen die Frage des Aufbringungsamortisations behaupten sollte.

Die deutschen Vorbehalte betreffen die letzten 22 Annuitäten, die Liquidationsklausel, die Zahlleistungen und die übrigen noch nicht geklärten Punkte werden wahrscheinlich erst heute in Angriff genommen werden. In der Savas-Meldung wird zum Schluß behauptet, daß nach einmütiger Ansicht der Delegierten der Gläubigerstaaten die Frage der deutschen Markforderungen nach vor dem Abschluß eines allgemeinen Abkommens geregelt werden müßte.

Strotzige Lage für Deutschland.

1) Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ weist in einem Bericht ihres Pariser Vertreters darauf hin, daß die Lage für Deutschland trotz des in Paris eingetragenen Auftrags der zweiten Auflage des Youngschen Zahlungsplans zu optimistisch sei, das zeigen auch Äußerungen von maßgebender deutscher Seite. In dem Bericht wird betont, daß Dr. Schacht die Zahlen als ungenügend bezeichnet, aber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß nun die Konferenz in letzter Stunde nicht an der Ablehnung der deutschen Vorbehalte scheitern werde, nach dem die Deutschen so erheblich und unabhängig ihre Ansicht zur Zahlung so ernstlicher Forderungen kundgegeben hätten. Das Blatt teilt den Optimismus Schachts nicht und meint, die Erklärungen Dr. Schachts seien im allgemeinen so widersprüchlich gewesen, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren könne, Dr. Schacht widerspreche sich selbst. Er enthält sich jedoch, besonders auch, wie er ziemlich deutlich habe durchblicken lassen, durch den von Berlin ausgehenden politischen Druck. „Was sollen wir tun“, habe Dr. Schacht erklärt, „wenn zu Hause 300 Abgeordnete auf die Unterzeichnung warten?“ Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Antwort auf diese Frage Dr. Schacht längst gegeben habe. Sein anfänglicher Zweifel verlange, daß unsere Sachverständigen gegen besseres Wissen und Gewissen unterzeichneten.

Die Ausgaben für die Londoner Konferenz.

1) Berlin. Aus dem Bericht des Rechnungshofes über die Reichshaushaltsrechnung für 1926 sind gegen das auswärtige Amt schwere Vorwürfe wegen der Aufwendungen für die deutsche Delegation bei der Londoner Konferenz erhoben worden. Diese Konferenz hat allerdings einen besonderen Aufwand erfordert; dieser wird aber von unterrichteter Stelle einmal mit der Bedeutung dieser Konferenz für die Zukunft Deutschlands überhaupt und sodann mit den besonderen Umständen, wie bei dieser Gelegenheit die deutsche Delegation aufgenommen werden mußte, begründet. Die Londoner Konferenz war bestimmt, endgültig die Verbindlichkeiten Deutschlands aus dem Versailler Vertrag festzusetzen, sie war somit nicht nur eine Angelegenheit des auswärtigen Amtes, sondern der ganzen deutschen Regierung. Die Abrechnung ist nur über den Haushalt des auswärtigen Amtes gegangen. Wegen der Bedeutung der Konferenz in wirtschaftlicher, politischer und währungsrechtlicher Hinsicht müßte die deutsche Delegation darauf gerichtet sein, auf alle auf der Konferenz auftauchenden Fragen sofort Auskunft geben zu können. Danach bestimmte sich die Zahl der Teilnehmer. Die deutsche Regierung hatte 48 Teilnehmer ursprünglich angemeldet; da aber auch die Länder Delegationen entsenden wollten und andere Umstände hinzutreten, stieg die Zahl der Teilnehmer auf 70 einschl. des technischen Personals. Außerdem mußten für einzelne Spezialfragen besondere Sachverständige hinzugezogen werden, die sich aber in London nur solange aufhalten, wie sie erforderlich waren. Auf allen diesen Gründen erklärt es sich, daß die Zahl der deutschen Teilnehmer sogar größer war als die der englischen. Die Höhe der Aufwandsentschädigung für die Teilnehmer ist mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums festgelegt worden. Es muß auch daran erinnert werden, daß erst kurz vor der Abreise der deutschen Delegation zur Konferenz das Ultimatum aus London überreicht wurde; aus diesem Grunde mußten die Dokumente während der Reise studiert, und deshalb mußten auch Uebersetzungen mitgenommen werden, damit die deutsche Delegation sofort in London Rede und Antwort haben konnte.

Die Wahlen in England.

1) London. (Funkpruch.) Für die Arbeiterpartei wurden nach den bisher vorliegenden Berichten bei den gestrigen Wahlen 2 294 178, für die Konservativen 1 898 569, für die Liberalen 1 023 542 Stimmen abgegeben. Um 12.15 Uhr war der Stand der Parteien wie folgt: Konservativ 55 (Reichsversammlung), Arbeiterpartei 122 (Reichsversammlung), Liberal 15 (Reichsversammlung), Unabhängige 5. 2) London. (Funkpruch.) Nach den bis 1.30 Uhr festgestellten Ergebnissen sind 145 Mitglieder der Arbeiterpartei, 94 Konservativ, 18 Liberal und 8 Unabhängige gewählt. 3) London. (Funkpruch.) Da noch nahezu 400 Wahlkreise bekanntgegeben werden müssen, bevor das Verhältnis der verschiedenen Parteien zueinander feststeht, richtet sich das Interesse vor allem auf die Frage, ob der Angriff der Arbeiterpartei, der in so vielen industriellen Wahlkreisen erfolgreich war, auch in den Grafschaften und in den noch abzuhaltenden ländlichen Wahlkreisen erfolgreich sein wird. National hat erklärt, die Ergebnisse seien unklar. Die Regierung habe das Vertrauen des Hauses verloren, und die Arbeiterpartei habe es gewonnen. Bisher sind 3 Frauen wiedergewählt und eine ist neu-